

# SCHOOL-SCOUT.DE

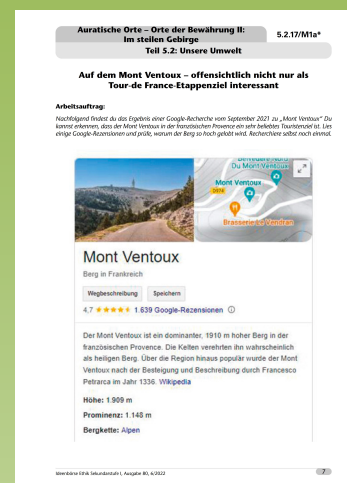
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Auratische Orte – Orte der Bewährung II: Im steilen Gebirge*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



**5.2.17 Auratische Orte – Orte der Bewährung II:  
Im steilen Gebirge**

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ◆ die Einstellung der Menschen zu den Bergen zwischen Schrecken und Faszination untersuchen,
- ◆ anhand von Reaktionen auf bekannte Unglücksfälle im Gebirge über Verantwortung, Schuld, Egoismus und vermeintliches Heldentum diskutieren und
- ◆ Erklärungen für den Drang der Menschen, auf Berge zu steigen, prüfen.

| Didaktisch-methodischer Ablauf  | Inhalte und Materialien (M)  |
|---|--|
| <p><b>1. und 2. Stunde: Von frühen Bergsteigern zu Bewunderern des Erhabenen</b></p> <p>Dieser Beitrag ist der zweite Beitrag einer Reihe, die sich mit besonderen Orten als Orten der Bewährung beschäftigen, mit Orten, die eine besondere Ausstrahlung (<b>Aura</b>) haben. Die Berge, vor allem die Gebirge, waren lange Zeit terra incognita, also unbekanntes Land. Das zeigt sich z. B. an der Bezeichnung für Europas bekanntestes Hochgebirge – den Alpen. Man hat für sie nicht einmal eine eigene Bezeichnung. Das Wort kommt vom keltischen Wort „alb“, was einfach nur „Berg“ bedeutet. Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, wie sich die Einstellung und das Verhalten des Menschen gegenüber den Gebirgen, den Bergen, über die Jahrhunderte verändert hat. Wir erfahren dabei viel über die Einstellung und das Verhalten von uns modernen Menschen, sowohl uns Menschen als auch der Natur gegenüber.</p> <p>Im Zusammenhang mit Steno kann die Lehrkraft die Information weitergeben, dass es im 17. Jahrhundert noch weitverbreitete Meinung war, dass die Welt nur einige tausend Jahre alt sei. Folgender Abschnitt aus einer Biografie Stenos erläutert dies: „Zählte man sämtliche Generationen und Regierungszeiten von Königen, die in den Kapiteln der Heiligen Schrift verzeichnet waren, so ließ sich abschätzen, wie viel Zeit seit der Erschaffung der Erde insgesamt verstrichen war.“</p> | <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a:</u><br/>Eine Antwort vom Juli 2021 lautet z. B.: „Sehenswert in allen Belangen, eine Klasse für sich... Augen auf, genießen mit allen Sinnen.“ Viele weitere Antworten lauten ähnlich, es geht vor allem um die Landschaft und den Panoramablick.</p> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1b–c:</u><br/>1. Hier sind ganz unterschiedliche Antworten möglich, die man auch auf die Äußerungen von M1a beziehen kann.<br/>2. Wenn man den Text genau liest und untersucht, dann wird die Interpretation der beiden renommierten Denker erstaunen. Eigentlich ist das Gegenteil der Fall von dem, was behauptet wird: Petrarca wendet sich ab von der Landschaft, er sucht das Innere, den Weg zu Gott. So hat er auch ein Buch des Kirchenvaters Augustinus dabei.</p> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1d–e:</u><br/>1. Von der frühen Vorstellung, es handle sich um ein Zeichen für die Schuld des Menschen, werden die Gebirge als sinnvolle und sogar erhabene Schöpfungen Gottes gesehen.<br/>2. Die Aufgabe kann auch als Hausaufgabe angegangen werden.</p> |

Die Ergebnisse variierten, je nachdem welche Fassung der Bibel man zugrunde legte, doch keine der Berechnungen ging über ein paar tausend Jahre hinaus. Als genaueste und maßgeblichste galt die Zeitberechnung von James Ussher, einem anglikanischen Erzbischof aus dem irischen Armagh. Ussher war einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit; es hieß, seine Privatbibliothek sei die größte in ganz Westeuropa gewesen. Sein ganzes Leben hatte er der Aufstellung seiner Chronologie gewidmet. Als Tag der Erschaffung der Welt nannte er den 23. Oktober 4004 v. Chr. Als Ussher 1656, ein Jahr nach Erscheinen seines Buches, starb, hätte die Welt nach seiner Berechnung also 5660 Jahre alt gewesen sein müssen. Und wie so viele andere glaubte er, dass die Erde wohl auch nicht viel älter werden würde. Sechstausend Jahre galten als Limit für die gesamte Lebensdauer der Erde.“ (Alan Cutler: Die Muschel auf dem Berg. Über Nicolaus Steno und die Anfänge der Geologie, Knaus: München 2003, S. 22)

Noch eine Information zu M1f–g: Der im Text genannte Giordano Bruno wurde hingerichtet, u.a. wegen seiner Behauptung, dass es viele bewohnte Welten im unendlichen Weltall gebe.

Die Begeisterung, die von **Vulkanen** ausgehen kann, wird auch in einem kleinen Experiment von Geolino deutlich, das man leicht nachmachen kann: <https://www.geo.de/geolino/basteln/15811-rtkl-experiment-backpulver-vulkan>

Mögliche Lösungen zu M1f–g:

1. Wichtig ist hier die Auffassung, dass Gebirge durch Ablagerungen entstanden sind. Als wegweisend wird im Text genannt: „Mit seiner Darstellung eines Planeten im ständigen Wandel, der nicht von Gott [...] für die Ewigkeit unveränderlich geschaffen wurde, hat er damit heutige[m] wissenschaftliche[m] Denken den Weg mit geebnet.“

2. Der Fund des Haifisches war für Steno bahnbrechend, weil er so diese Zähne mit den sogenannten Zungensteinen vergleichen konnte.

3. Das Urteil kann unterschiedlich ausfallen: Von Verständnis für die Faszination bis hin zur Kritik einer vermuteten Sensationsgier.

→ **Texte 3.7.15/M1a bis i\*/\*\***

Mögliche Lösungen zu M1h–i:

2. Hier kann folgendes Schema entworfen werden:

| Selbsterhaltungstrieb |                | Gesellschaftstrieb |               |
|-----------------------|----------------|--------------------|---------------|
| ↓                     |                | ↓                  |               |
| mit Bedrohung         | ohne Bedrohung | mit Begierde       | ohne Begierde |
| ↓                     | ↓              | ↓                  | ↓             |
| Schmerz               | Erhabenes      | Schönes            | Schmerz       |

2. Der künstliche Vulkanausbruch ist ungefährlich. Nachts vor allem ist nicht zu erkennen, wie groß der Vulkan und wie weit entfernt er ist. Der Anblick kann so unseren Wunsch nach Erhabenem oder Sensationellem befriedigen. Das Bild mit der Brücke zeigt im Vordergrund zwei Beobachter; sie stehen auf halber Höhe, können in die Tiefe sehen, sind aber weit davon entfernt, die schmale, gefährliche Brücke selbst zu betreten.

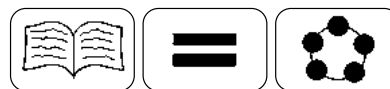
3. Das Urteil kann unterschiedlich ausfallen: Von Verständnis für die Faszination bis hin zur Kritik einer vermuteten Sensationsgier.

→ **Texte 5.2.17/M1a bis i\*/\*\***

**3. und 4. Stunde: Warum? –  
Antworten, die uns (nicht) gefallen  
werden**

Im Mittelpunkt der Stunde steht die Auseinandersetzung mit dem umfangreichen und anspruchsvollen Text M2e–j, den man auch als Einführung in Art und Weise des Argumentierens nutzen kann. Um den Schülern möglichst viel Zeit für die Bearbeitung und die anschließende Besprechung im Plenum einzuräumen, sollen die beiden Materialien M2a–b und M2c–d, die sich mit dem modernen Bergsteigen beschäftigen, zu Hause in arbeitsteiliger Partnerarbeit bearbeitet werden: Jeweils ein Tandem entscheidet sich, wer von den beiden Schülerinnen bzw. Schülern M2a–b oder M2c–d bearbeitet. Zu Beginn der anstehenden Doppelstunde informieren sich die beiden Tandempartner über ihre Ergebnisse.

**Bergunglücke** haben gewiss eine besondere Faszination. Einige Hinweise für Schüler, die sich damit eingehender beschäftigen wollen (auch in Form von Kurzreferaten): Der Bergsteiger Reinhold Messner hat vor wenigen Jahren in seinem Buch „Absturz des Himmels“ (vgl. Literaturverzeichnis) die Geschichte der Matterhorn-Tragödie noch einmal erzählt und kommt dabei zu einem Urteil, das Edward Whymper schwer belastet. Die Tageszeitung die WELT fasst die entscheidende Stelle zusammen: „Abgestürzt sind vor 150 Jahren der Bergführer Michel Croz, Charles Hudson, Francis Douglas und Robert Hadow. Niemand hat das Seil gekappt, als Hadow auf einer Eisplatte ausrutschte und die anderen mit sich riss. Moderne Belastungstests haben mit dieser Legende aufgeräumt. Das Seil ist gerissen. Messner gibt Whymper trotzdem die Schuld: „Er hatte die Seile eingebracht, er bestimmte, wo und wie sie einzusetzen waren, er allein kannte Länge, Stärke und Alter seiner Seile...“ (<https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article145515421/Reinhold-Messner-schreibt-den-Matterhorn-Mythos-um.html>). Messner selbst sah sich großer Kritik ausgesetzt bezüglich seiner Besteigung des über 8000 m hohen Nanga Parbats im Jahr 1970, bei dem sein Bru-



Mögliche Lösungen zu M2a–b:

1. Die linke Abbildung zeigt, wie der Gipfel erreicht wird. Die Bergsteiger sind in einer langen Kette auseinandergezogen. Alle jubeln, obwohl erst einer oben den Gipfel erreicht hat. Soll diese Anordnung den Gemeinschaftsgeist zeigen oder will der Zeichner auch sagen, dass trotz einer Seilschaft von sieben Mann letztlich der Ruhm nur mit einem nach Hause gehen wird? Auffällig ist auch, wie dicht die Bergsteiger am Fels kleben. Das Bild rechts zeigt den Absturz.

Vier Männer stürzen ab, der Künstler zeigt diese in einer Abfolge, die wir heute aus dem Film kennen.

2. Die beiden Reaktionen sind ganz unterschiedlich: Die Reaktion nach dem Matterhorn-Unglück kritisiert die Sinnlosigkeit eines solchen vermeintlich heroischen Todes. Der zweite Artikel dagegen versucht einen Sinn im Tod Mallorys und dem Bergsteigen zu finden: Das Aufsuchen von Gefahren soll verhindern, dass die Gesellschaft erschläft. Den Grund für diese zweite Reaktion kann man vielleicht in einer weitergehenden Technisierung und Monotonisierung des Lebens sehen. Möglicherweise spielen aber auch nationalistische Gründe mit, weil nach dem Ersten Weltkrieg Großbritannien weltweit an Einfluss verliert, die USA und die UdSSR die neuen Großmächte sind und man nun möglicherweise Kompensation auf anderem Gebiet sucht.

3. Die Schüler werden mehrheitlich vermutlich die Reaktion auf das Matterhornereignis unterstützen.

Mögliche Lösungen zu M2c–d:

1. Die Wendung kritisiert unsere Gesellschaft und die Menschen, die damit zufrieden sind. Viele wollen nur Sicherheit, Behaglichkeit. Das Adjektiv „lau“ ist negativ gemeint: Man ist nicht zu wahrer Begeisterung fähig.

2. Der Autor lehnt diese Art des Bergsteigens ab. Sie nötigt ihm allenfalls Respekt ab, Mitleid hat er aber nicht mit den Toten.

der ums Leben kam. Informationen hierzu finden sich z. B. in einem Angebot des Westdeutschen Rundfunks: <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-reinhold-und-guenther-messner-nanga-parbat-100.html>. Über die mögliche Erstbesteigung des Mount Everest durch George Mallory (und seinen Partner Andrew Irvine) informiert ein Onlineangebot des Bayerischen Rundfunks br. Als Fazit ist zu lesen (der Textauszug setzt an bei der bis heute nicht gefundenen Kamera Malleroys): „Mit der Kamera fehlt auch der fotografische Beweis, dass es Mallory und Irvine bis zum Gipfel des Mount Everest geschafft haben. Auch die schriftlichen Notizen liefern keine eindeutigen Antworten. Dem Team fällt auf, dass Mallory das Foto seiner Frau Ruth nicht bei sich trägt. Er hatte zuvor angekündigt, es auf dem Everest-Gipfel zu hinterlegen. Ist ihm das gelungen? Oder ist das Foto vor oder nach seinem Tod verloren gegangen? Auch sein Berggefährte Andrew Irvine ist bislang nicht gefunden worden. Fest steht, dass die beiden im Juni 1924 im Gipfelbereich den Tod fanden. Wie weit sie gekommen sind und ob sie den Auf- oder den Abstieg nicht überlebt haben, bleibt weiter offen.“ (<https://www.br.de/wissen/mount-everest-george-mallory-andrew-irvine-edmund-hillary-tenzing-norgay-100.html>) Der Artikel enthält auch zahlreiche Fotos und weiterführende Informationen zur Bergsteigerwelt im Himalaya.

Alfred K. Tremel (1944–2014), der in M2e–j zu Wort kommt, war ein deutscher Erziehungswissenschaftler, der am Matterhorn verunglückte. Er starb an Herzversagen beim Aufstieg am Matterhorn. In der Wikipedia-Enzyklopädie ist über ihn zu lesen: „Nach der Hauptschule machte er eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann und fuhr als Matrose zur See. Eine Begabtenprüfung ermöglichte ihm ein Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen.“

3. Die Meinungen hierzu können unterschiedlich ausfallen. Vermutlich wird auch hier die Mehrheit der Schüler diese Aktionsform ablehnen. Vielleicht werden manche darauf verweisen, dass wir in den nächsten Jahren durch Klimakrise u. Ä. genug Aufregung haben werden.

#### Mögliche Lösungen zu M2e–j:

1. Unter Berufung auf Aristoteles unterscheidet der Autor drei Arten von Antworten auf die Frage „Warum?“, die kausale, die intentionale und die funktionale Antwort. Der Autor will zunächst eine intentionale Antwort finden und die Aussagen von Bergsteigern untersuchen.
2. Der Autor macht drei Motive aus, die immer wieder angegeben werden: eine religiöse Antwort, eine wissenschaftliche Antwort und eine existenzielle Antwort, die vor allem heute vorherrscht.
3. Der Autor sieht dies jedoch kritisch: „Sie (die Antwort) suggeriert jedoch nur vordergründig eine Einheit, denn gerade in seiner existenziellen Individualität ist man verschieden und entfremdet von allen anderen.“
4. Der Autor vermutet, dass etwas übersehen wurde, dass es eine verborgene Antwort gibt. In der Nachfolge Darwins will er nun zwei Selektionsarten untersuchen, die natürliche und die sexuelle Selektion.
5. Die natürliche Selektion hilft nach Meinung des Autors nicht bei der Antwortsuche. Wer auf Berge steigen kann, hat heute keinen Vorteil, Bergsteigen ist eigentlich „nutzlos“.
6. Hier sieht der Autor Vorteile, denn wer auf Berge steigt, der signalisiert den Frauen, dass er gute Gene hat, dass er leistungsfähig ist.
7. Der Autor zieht hier ein Zwischenfazit. Er verweist darauf, dass die evolutionsbiologische Theorie von der sexuellen Selektion eine Antwort bietet, warum Menschen auf Berge steigen. Und er stellt zum Ende des Abschnitts eine neue Frage, warum nämlich das Bergsteigen ab dem 18. Jahrhundert breitenwirksam wurde.
8. Die moderne Welt ist für den Autor monoton, bewegungsarm, risikoarm. Diese Entwicklung, die durch Staat und Gesellschaft ermöglicht wurde, wird von unserem evolutionären Erbe als Defizit, als Entfremdung erfahren.

Parallel zum Beruf studierte er Diplompädagogik an der Universität Tübingen. [...]

Er begründete den Arbeitskreis Dritte Welt Reutlingen mit (heute Arbeitskreis Eine Welt Reutlingen) und eine entwicklungspädagogische Bibliothek, aus der das Entwicklungspolitische Informationszentrum (EPIZ) Reutlingen hervorging. 1978 begründete er die „ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik“, die er bis 1998 als Schriftleiter herausgab. Nach Jobben und Arbeitslosigkeit sowie der Gründung eines ökologischen Selbstversorgerhauses erhielt er 1989 einen Ruf an die Universität der Bundeswehr Hamburg auf eine C4-Professur für „Allgemeine Pädagogik unter Berücksichtigung ihrer systematischen und philosophischen Grundlagen“. Dort hat er bis zu seiner Pensionierung 2009 gewirkt. Er übernahm von Hartmut Heller die Leitung der auf Otto Koenig zurückgehenden Matreier Gespräche zur Kulturethologie und starb vor der Tagung 2014 beim Aufstieg auf das Matterhorn. 1987 publizierte er eine „Einführung in die Allgemeine Pädagogik“ auf system- und evolutionstheoretischer Basis, 2004 folgte eine „Evolutionäre Pädagogik“. Diesem systemtheoretischen Blick auf Bildung und Erziehung fügte er eine Theorie pädagogischer Klassiker (1997/1999) und eine Ideengeschichte der Pädagogik (2005) hinzu. Besonders lag ihm die neue Ethnopädagogik am Herzen.“

Beim Bergsteigen, aber auch bei Risikosportarten, kann all das nun künstlich erlebt werden, was auf natürlichem Weg nicht mehr erlebt werden kann.

9. Der Bergbauer sagt, dass nur dumme Menschen auf Berge steigen. Er habe dafür keine Zeit, weil er hart arbeiten muss.

Mögliche Lösungen zum M2k–m:

1. Er macht bei vielen Deutschen „eine gewisse Eingesperrtheit“ aus; sie haben „etwas Gehemmtes“. Dies ist kein Kompliment für die Deutschen und zeigt, dass Ischgl offensichtlich eine Flucht aus dem Alltag ermöglicht.

2. Mit „Shining“ ist ein Horrorfilm von Stanley Kubrick nach einem Roman von Stephen King gemeint; die Handlung spielt in einem Berghotel im Schnee – Après-Ski wird hier also mit einem Horrortrip verglichen; Karzinome sind Krebsgeschwulste – die vermeintlich bäuerliche Architektur wird als Krankheit bezeichnet. Die letzte Wendung zeigt die Widersprüchlichkeit und Verlogenheit: Einerseits kindliche Heimat (Schnuller), zum anderen rationale Moderne (Kubatur, die an das Bauhaus erinnert).

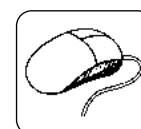
→ **Texte 5.2.17/M2a bis m\*/\*\*\***

**Tipps:**

- Bettina Hausler: Der Berg. Schrecken und Faszination. Hirmer: München 2008  
Das Buch ist eine Kulturgeschichte der Wahrnehmung der Welt und zeigt die Veränderungen der Wahrnehmung bis in die Gegenwart.
- Reinhold Messner: Absturz des Himmels, Fischer Taschenbuch: Frankfurt 2017  
Der ebenso bekannte wie umstrittene Bergsteiger erzählt hier die Geschichte des Alpinismus und vor allem des Matterhorn-Unglücks von 1865. (vgl. M2a–b)

**Autor:** Dr. Christoph Kunz, Studiendirektor und Fachberater, geb. 1958, studierte Deutsch und Geschichte in Freiburg. Er promovierte 1994 zum Dr. phil. und ist Herausgeber mehrerer Unterrichtswerke für Deutsch und Ethik.

**Farbige Abbildungen** zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf [www.edidact.de](http://www.edidact.de) unter Sekundarstufe → Ethik Sekundarstufe I → Verantwortung für unsere Welt



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Auratische Orte – Orte der Bewährung II: Im steilen Gebirge*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

